

Viertes Kapitel.

Inmitten des Urwaldes.

Der innerafrikanische Urwald. — Die Lichtungen. — Des Esels Ende. — Empfang in Spoto. — Kilonga-Longa. — Die Manjema. — Djuma, der Dieb. — Uledis Vermittelung. — Jephson im Hungerlager. — „Bruder“ Ismaili. — Die Verhaue der Balesse. — Saat Tato. — Raft in Ibwiri. — Chamis, der Manjema. — Die Häuser der Balesse. — „Schauet nach Sonnenaufgang.“ — In Indesura. — Am oberen Ituri. — Hin aus in das Grasland.

Ein ungeheures Gebiet im Inneren Afrikas bedeckt der Urwald. Von Kabambarre in Süd-Manjema bis zum Népoko (2° n. Br.) erstreckt er sich in einer Breite von mehreren hundert Kilometern. Seiner Natur nach ist er Galeriewald; aber in dem langsam ostwärts ansteigenden Gelände fließen die Wasserläufe so reichlich und dicht, daß für eine Unterbrechung der die Flüsse breit einfassenden Galerien kein Raum bleibt. Dadurch bildet sich diese gewaltige Fläche zusammenhängenden Urwaldes, besetzt mit Bäumen von 6—60 m Höhe, manche wenige Centimeter, andere über einen Meter stark, deren Blattkronen sich so nahe befinden, daß sie sich untereinander verwickeln und den Anblick des Himmels und der Sonne verhindern. Von einem Baum zum andern laufen Laue von 5—40 cm Durchmesser, welche die Form von Schlingen und Festons, eines lateinischen W und eines schlecht geschriebenen lateinischen M haben oder sich in großen dichten Kreisen, wie endlose Anakondas um die Stämme ringeln, bis sie die höchste Spitze erreicht haben. Laß sie üppig blühen und Blätter treiben und sich mit dem Blattwerk der Bäume vereinigen, um die Sonne zu verbergen, laß von den höchsten Zweigen die Laue zu Hunderten bis beinahe auf den Erdboden herabfallen, mit ausgefransten Enden, welche die Luftwurzeln der Schmarotzer repräsentieren, und schlanke Ranken herabhängen mit offenem Faserwerk an den Enden wie